

Ein harter Schadel.



„Sakra, da liegt ja a Börsen.“



„Hoppla!“



„Ja, was ist denn das?“

In der Erregung. Behrer (beim Durchsehen der Hefen): Nein, wie hierlich die Bengels mit den Hefen umgehen! Auf der vorletzten Seite ein Loch und auf der letzten schon wieder eins!

Die Heiratslustige. — „Gnädiges Fräulein sind heute wieder zum Anbeifen!“ — „Sonderbar, — alle sagen's, und keiner hat's bisher getan.“

Verärgerte Entrüstung.



Sonntagsreiter: Geben Sie mir nicht immer das selbe Pferd, das stets nur nach dem Stadtpark hinführt, man will doch auch mal eine andere Gegend sehen!

Abhilfe. Kellner: Herr Wirt, im Garten fällt viel Regen, wir müssen etwas dagegen tun. — Wirt: Genug, genug! Wir werden schwarze Tischtücher auflegen und dunkles Bier schenken.

Bedenklich. — Sind Sie denn auch fähig, den Kaffeeperposten zu bescheiden? — „Ich bin zu allem fähig.“

Der Beweis.



„Die Julie hat wohl einen stattlichen Brautigam?“ — „Das will ich meinen: einen fünf- undzwanzigsperrigen Dampfmüller.“

Auf der Wohnungssuche.

Zimmerhapp und Lieberich, zwei junge Maler, begegnen einander in der Vorstadt. — „Wo gehst du hin?“ — „Wohnung suchen. — Und du?“ — „Ich suche auch Wohnung.“ — „So? Warum übersehest du? Wägst ja tadellos.“ — „Ja, gewiß! Aber meine Wirtin hat mir gekündigt — denn im Vertrauen — ich bin mit meiner Miete im Rückstand.“ — „Eigentümlich! Ganz mein Fall. Nur habe ich schon vier Monate nicht die Miete bezahlt und bin jetzt von meiner Wirtin ebenso höflich wie bringend aufgefordert worden, die Wohnung zu räumen.“ — „Also sind wir Schicksalsgenossen.“ — „Galt, da fällt mir etwas ein. Wir könnten uns das lästige Wohnungssuchen ersparen und einfach jeder die Wohnung des andern mieten.“ — „Der Einfall ist köstlich. Zum Glück kennt mich deine liebenswürdige Wirtin nicht und meine Wirtin kennt dich ebenfalls nicht, und so werden wir gewiß herzlich — wie wir es verdienen — als Mieter aufgenommen werden.“ — Und die beiden Künstler schlennderten seelenvergnügt Arm in Arm durch die Straßen, glücklich, einige Monate wieder „billig“ wohnen zu können.

Alles hat sein Gutes. — Wie Herr Dickschädel, der ein eifriger Tischtennis-Spieler ist, seinen großen Kopf zu einem Tischtennis umwandelt.

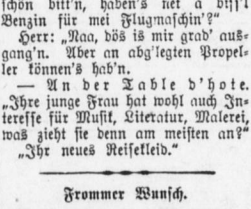


„Herr Gemeinbedienter, mit ihm mein Schwein entlaufen. Wo ist es?“



— 1920. — Bettler: „I tä! schön bit'n, haben's net a bissl' Benzin für mei Flugmaschine?“ — Herr: „Aa, dös is mir grad ausgegangen. Aber an ob'legten Propeller können's hab'n.“

— An der Table d'hôte. — „Ihre junge Frau hat wohl auch Interesse für Musik, Literatur, Malerei, was zieht sie denn am meisten an?“ — „Ihr neues Reisefeld.“



Frömmlicher Wunsch. — „Bis aber doch all'weil vor'm Häusel und dort diskutiert er mit sein' Feiler: „Gel, Weiber!“ — sagt er. — „Apratt!“ — „Wir hab'n uns gern.“ — „Du und I!“



— „Kauf's Bügelnet beim Frackverbraucher und aa' net's oanze Geld verbräuch'n. Und fängt d' mir's östel und gibst loan' was!“ — „So bed' d' bi' mit'm Knauch zum!“

— „Dös wann ma halt' — so feucht er sit' — „A' bei de Weiber löma tat'...!“

Befcheid.



Herr: „Ist Dein Vater zu Hause?“ — Knabe: „Nein, er ist im Wirtschaftshaus!“ — Herr: „Wann kommt er denn heim?“ — Knabe: „Sobald er sein'n Kaufsch hat.“



Ihr Erfinder. — Herr: „Und wen halten Sie für den größten Erfinder unserer Zeit, gnädige Frau?“ — Dame: „Meinen Gatten dort!“ — Herr: „Ihren Herrn Gemahl?“ — Gnädige Frau scherzhaft: — Dame: „Durchaus nicht. Sie glauben ja gar nicht, was der für Gründe erfindet, wenn er erst am Morgen nach Hause kommt.“

— Maliziös. — Mat. Schweigertüte als Köder? Sie sind von vorjestern? Wissen Se, womit ich angle? Ich angle mit Kalbsbraten.“ — „Aa, un wat nehm' Se als Köder?“

— Seider Ankunft. — Student: „Herzlich, Onkel, du bist's! Mein, diese Freude, dich wieder zu sehen. Es ist wirklich riesig nett, daß du mich besuchst. Und wie gut du aussehst!“ — Onkel (ängstlich): „Junge, Junge, soviel hab ich mir ja gar nicht eingestellt!“



Feines Kompliment. — Herr (im Dessertsaal): Was nehmen Sie für die Schweinshoren, Fräulein? — Verkäuferin: Zwanzig Cent's. — Herr (verliebt): Ach, Fräulein, für die Ibrigen zahlte ich gerne zwanzig Dollars.

— Auf der Heimreise. — Onkel: „Aa, adieu, liebster Junge. Und wegen deines Anlegens — na, ich werde mir die Sache überlegen. Du erhältst Drahtantwort.“ — Student: „Du brauchst dich mit der Antwort gar nicht so zu beeilen, Onkelchen. Schide nur den Draht. Das Andere hat Zeit.“

— In postalischen Lieber-eifer. — Ein Gürtelfabrikant hatte an einen Herrn einen Brief geschickt, erhielt ihn aber einige Tage darauf mit dem Vermerk zurück: „Adressat verstorben. Gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt.“

— Die eble Seele. — „Wie geht's?“ — „Schlecht. Sie wissen doch, ich habe neulich mein ganzes Vermögen auf meine Frau überschreiben lassen, damit meine Gläubiger nichts kriegen.“ — „So — und?“ — „Jetzt nimmt meine Frau das ganze Geld und sagt, sie will mit einem Mann, der seine Gläubiger beschwindelt, nicht mehr zusammen leben.“

Waffe.

Die Mauern erbeten, ein Stimmengewirr. Die Fenster erzitterten mit hellem Geklirr. Die Haut fällt hernieder, daß alles erschüttert. — „Kampf, Sieg uns, nur müdig und niemals versöhnt!“ Ein Kriegerverein wohl? so fragt man mit Recht. — O nein — nur Versammlung vom „samowachen Gelschecht!“



Wo ist der Besitzer?

— Des Mannes Liebe geht durch den Magen. Fretter (zum Vater seiner Angebeteten): Wie, Sie verweigern mir also die Hand Ihrer Tochter? Gut; dann werde ich mich zu rächen wissen: Ich heirate Ihre Köchin; morgen schon wird sie Ihnen kündigen. Leben Sie wohl! — Familienvater (entsetzt nachrufend): Herr, ich beschwöre Sie, nur das nicht! Nehmen Sie lieber meine Tochter.



Besonderer Spaß. — Die kleine Luise: „Fräulein, wenn Mama heut' bei Tisch fragt, ob Sie von ihrem Wein wünschen, sagen Sie doch einmal „Ja“. — Gouvernante: „Weshalb, mein Kind?“ — Die kleine Luise: „Ach, ich möchte nur einmal Mamas Gesicht da sehen.“

— Gaunerlogik. Rechtsanwalt: Wie, Sie haben die Frechheit, sich auf mein Inkretat als Diener bei mir zu melden, nachdem Sie erst vorgestern unter dem Verdacht, einen Einbruch begangen zu haben, vor Gericht standen. — Gauner: Ja, Herr Doktor, Sie haben mir in Ihrer erfolgreichen Verteidigung ein so glänzendes Zeugnis ausgestellt, daß ich annehmen mußte, es wäre Ihnen höchst angenehm, einen so braven Menschen ins Haus zu bekommen.



Stoffenfresser. — Bureauschreiber (in sein Portemonnaie schauend): Am, da sieht's windig aus. Weiß der Ruckd, die letzten Tage im Monat, so vom fünften ab, sind immer die Knappsten.

— Mißverständniß. Frau: Hören Sie, Luise, Sie gehen mir über alles. — Mädchen: Ach, das freut mich, gnädige Frau, daß Sie mich so in Ihr Herz geschlossen haben. Das Glück habe ich noch bei meiner Hertschaft gehabt. — Der ewig Unzufriedene. — Bereuen Sie, daß Sie mit mir Berggipfel bestiegen haben? — Sie nicht die herrlichste Aussicht? — „Ja“ auf'n Schnupfen!“

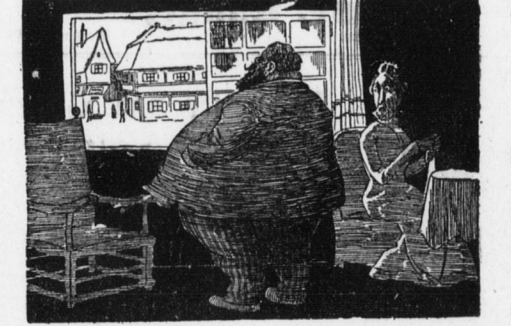
Romisch.



„Und Ihren Handel mit Konserven haben Sie auch aufgegeben?“ — „Ja!“ — „Ja, warum denn?“ — „Ach Gott, da hatte ich ja nicht wie Pech drinn!“

— Am Sonntag morgen. Pferdewerleiher: Die Stunde tockelt sechs Mart. — Sonntagsreiter: Gut, ich werde also fünfzig Pfennig für fünf Minuten zahlen, denn länger bleibe ich doch nicht oben. — Der Professor auf der Hochzeitsreise. — „Aber, Mensch, du bist ja allein! Wo hast du denn deine junge Frau gelassen?“ — Professor (erschrocken): „Ach Gott, die habe ich wohl in Gedanken irgendwo stehen lassen!“

Auf Umwegen.



Frau: „Es ist doch sonderbar, daß keiner von den jungen Herren um un're Amalie anhalten will.“ — Mann: „Das ist doch natürlich, da Du mir nicht erlaubst, länger als bis zehn Uhr abends wegzubringen — da glauben sie, es wird ihnen später auch so gehen!“

— Im Bilde. — Ihre Verwandten halten Sie aber sehr warm! — „Aber nur, um den Erbsentel ordentlich auszuziehen!“ — Auch ein Grund. — Die Bestimmung unseres Hochzeitstages überlasse ich Ihnen, liebe Schwiegermama, aber bitte, nicht den Freitag. — Sind Sie abergläubisch? — „Warum nicht gar! Aber da hab' ich meinen Stabatend.“



Mutter (zu ihrem Kinde): „Gute Nacht, mein Liebling. Papa wartet auf dich. Schloße aber nur ruhig ein, denn ein lieber Engel hält bei dir Wache!“ — Kind: „Ach, Mutti, bitte, bitte, bleibe du doch lieber bei mir und schied den lieben Engel zum Papa!“

— Immer besser. — Worin bist du mit deinem gestrigen Karl böse? — „Er hat mir gestern, als wir uns zantien, ein Ei ins Gesicht geworfen.“ — „Das war allerdings hart!“ — „Ne, — es war weich!“ — „Um so härter!“ — Modern. (Aus einem Pen- bezugsbrief.) — „Ihren Wunsch gemach, werde ich mich pünktlich um sieben Uhr an der Normalsucht, beim Bahnhof, einfinden, und als Erkennungszeichen rotblondes Haar tragen.“

Viffa.



Schriftstellerin (nachdem sie ihre Manuscripte vorgelesen): „Und was halten Sie für mein bedeutendstes Werk?“ — Kritiker: „Bedenklich — Ihr Mundwerk.“